

Samuel Apiarius, Buchdrucker in Basel (1566-1590)

Autor(en): **Fluri, Ad.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neues Berner Taschenbuch**

Band (Jahr): **3 (1897)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-127021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Samuel Apiarius,
Buchdrucker in Basel¹⁾.
(1566–1590.)

Von Solothurn weg zog Samuel Apiarius nach Basel, seiner Geburtsstadt. Nicht als Meister, sondern als einfacher Druckergefelle begegnet er uns hier im Jahr 1566 mit einem Gesuche an den Rath um Aufnahme in's Basler Bürgerrecht. Wir lassen das Schreiben wörtlich folgen :

„Edlen strengen, erenbesten, frommhen, fürsichtigen, ersamen und wnsen, günstig, gnedig min heren! Üwer gnoden, ouch G. W. seigen mine underthenigen, gehorjamen und ganz geflissne Dienst demütig zuvor angebotten, mit früntlicher, demütiger pith, dise min supplication gnedicklich zuvernemmen.

¹⁾ Bei diesem letzten Abschnitt beschränkten wir uns auf das Wichtigste dessen, was uns über die Thätigkeit des S. A. in Basel bekannt worden war. Herrn Staatsarchivar Dr. R. Wackernagel sind wir für seine vielen Beiträge aus dem Basler Staatsarchiv, ohne welche dieser Theil unserer Arbeit kaum möglich gewesen, sehr zu Dank verbunden. Auch entnahmen wir einiges den Vorbemerkungen des Herrn Bibliothekar Dr. Chr. Bernoulli zu den Basler Büchermarken, herausg. von B. Heig, Straßburg 1895.

Edel, ersam und wyl herren, ich bin verruckter Zeit als ein gsell uff truckery in üwer gnoden stat ankommhen und ob Gott will, mich und die minen zuerneheren, minen truckerheren redlich und trülich gedient, wie einem frommhen und eherlichen biderman zustot. Hieneben wyl min lieber vatter selig inn der loblichen statt Bern lange Zeit truckery gehalten, hab ich solliche kunst und gwerb ouch ergriffen, wölchen doch [aber] zu verlegen, mir armut halben nit möglich. Jedoch angesehen die schwäre und thüre Zeit, daz ich nit in schulden (wie ich dann Gott seig lob niemans angesteckt) geriete, so hab ich, wo mir sovil wyl worden, mit einem präßlin und kästlin helimol [hie und da] etwas n üwer zeitung, vergangne wunderzeichen und liedlin getruckt. Doch nit on rhat, censur und besichtigung der verordneten, ouch onhe hindernuß oder schaden anderer in disem gewerb, die mit wichtigern büchern umbgon könden.

In dem allen, hab ich stätigs willen gehabt, üm E. W. und gnod umb jr gnoden und E. W. burgrecht anzusuchen, uff daz ich nit mit minem schlechten nebengwerblin geachtet wurd frevenlich zehandlen, aber wyl ich deß vermögens nit wor, ist es erwunden [zu nichts geworden] mit guter hoffnung, der lieb vatter im himel solte bescheeren. Das dann sin milte hand bewysen hat und mich lossen 5 gld. [Gulden] erübrigen, ouch noch zu 5 andren anloß zeigt. Stand derhalben hie wie ein schlechter gsell und rüß üw. g. und E. W. an, umb uffnemhen zu einem burger, mit erpiettung aller schuldigen pflicht und gehorsamkeit. Bitten darby underthenig, mir min geringe husarbeit obgemelt, die=

wyl die us keiner verachtung beschehen, zu keinem trag uffzunemmen. Hiemit beselch ich üw S. G. W. dem gütigen Gott inn sinen schuz und schirm, der wölle ouch üw g. unnd G. W. inn langwerender gesundtheit zu glücklicher wolhart und regierung statt und land Basel erhalten, als minem geliepten vatterland.

Ü. S. G. W. undertheniger, demütiger,
Samuel Apiarius von Basel.“¹⁾)

Diese Eingabe an den Rath ist undatiert; indessen ergibt sich aus ihrem Inhalte als Zeit ihrer Abfassung das Jahr 1566, wie wir dies bei der Besprechung der Solothurner Thätigkeit des Samuel Apiarius bereits dargethan haben. Neben der Arbeit für seine Druckerherren druckte er für sich einige kleinere Sachen. Man begreift daher, warum diese Erzeugnisse seiner Hausarbeit nicht mit der Angabe des Druckortes versehen worden sind.

Ein Eintrag über Verleihung des Bürgerrechts an Samuel Apiarius ist nicht zu finden. War die Bitte erfolglos gewesen? Möglich, daß ihm für einstweilen nur eine Aufenthaltsbewilligung ertheilt wurde. In einem spätern Aktenstück aber wird Samuel Apiarius ausdrücklich Bürger von Basel genannt.

Im Jahr 1567 beginnt S. Apiarius seine Drucksachen mit der Angabe des Druckortes zu versehen; so z. B. „Ein Schön new Lied von dem Zug in Ungerland wider den Türcken“. Nach wie vor führt er Aufträge für die großen Druckerherren aus, sei es, daß er in ihrer

¹⁾ Staatsarchiv Basel-Stadt : St. 104 F 1 nr. 26.

Druckerei thätig ist, sei es, daß er zu Hause für sie arbeitet. So druckte er in der Werkstätte des Thomas Guarin 1569 die spanische Bibelübersetzung des Casiodoro de Reina¹⁾. Diese Bibelausgabe trägt auf dem Titelblatt das Druckerzeichen des Samuel Apiarius, einen Bären, der auf einen Baum klettert, um Honig zu naschen; sie erhielt deswegen den Namen „Bärenbibel“.

Mit dem Jahr 1569 scheint die Druckerei des S. Apiarius etwelchen Aufschwung nehmen zu wollen. Es wird ihr, wohl aus obrigkeitlichem Auftrage, die Neuausgabe der Basler Kirchenagende übergeben. Auch dieser Druck hat das eben beschriebene Signet, dazu noch zwei darauf bezügliche Strophen, lautend :

„O Gott, du aller gnaden vol
 Zwar mich vor diesem Bären wol,
 Darzu vor anderen thieren grimm
 Mich armes Binlin scheckens ring,
 Sressen mir shonig, darzu smarg vß den beinen,
 Dz thun ich armes Binlin bweinen.

O du grausamer Bär,
 Wie bist mir Binli so gefär.
 Zerreißen mir min näst vnd hauß
 Also das ich muß fliehen drauß:
 Mich, sampt minen Jungen thunds verjagen,
 Das ich schier möchte gar verzagen.
 Darumb, O Gott, sich du darin
 Vnd laß mich dir befolhen sin.“

¹⁾ La || BIBLIA || que es, los || sacros libros || del vieio y nvevo || testamento. || Trasladata en Español. || (Großes Druckerzeichen des Apiarius.) M.D.L.XIX. Am Schluß (S. 510) : Anno del señor M.D.LXIX. en Septiembre.

Sehr wahrscheinlich hat der Drucker in diesen Versen zugleich seinem Schmerze über die Verweisung aus Bern Ausdruck geben wollen.

Die spätern Ausgaben der Agende (1572, 1578 und 1584) sind ebenfalls von S. Apiarius gedruckt worden.

Als Drucker von „Nüwen Zytungen“ machte sich S. Apiarius einen besondern Namen¹⁾. Schon in Bern hatte er sich auf diesem Gebiete versucht; allein in Basel flossen die neuesten Nachrichten aus aller Herren Länder reichlicher als in jener Stadt. Die „Newe Zeittung, wie die Ritter Sanct Johansen Ordens zu Malte dem Türckischen Keyser Selymus auff wasser vnd Landt grossen Abbruch vnd schaden . . . zugefügt haben“ ist 1572 gedruckt worden „zu Basel, in Sanct Johannes Vorstatt, bey Samuel Apiario“. Auch als Verleger von Liedern war unser Drucker ein gesuchter Mann; so lesen wir am Schlusse eines 1571 von Gregorius Meyer, Organist in Basel, verfaßten Liedes „von einer armen Wittfraw und fünff kleinen Kindern, welche von Hungers wegen entschlaffen sind“:

Ich hab nicht mögen schweigen,
und machen ein gedicht,
zu singen, pfeifen, geigen,
weils ist ein ware gschicht.
Das will ich gleich verschenken
dem Apiario,
das wirt er wol gedenken,

¹⁾ Weller, die ersten deutschen Zeitungen, führt 16 von S. A. gedruckte Zeitungen an aus den Jahren 1566 bis 1590.

er kan's noch weiter renken,
ich glaub, er werd sein fro.
Wird's under pressen legen,
das es sol weiter gan etc." ¹⁾

Mehrere der in Bern zuerst gedruckten historischen Lieder erschienen in Basel in neuen Ausgaben, so der Bruder Claus, der Laupenstreit, die Sempacherschlacht, die Namerrenschlacht etc.

Elf Jahre nach seiner Ausweisung aus Bern richtete Samuel Apiarius an Schultheiß und Rath zu Bern die Bitte, die über ihn verhängte Strafe aufzuheben. Sein Gesuch begleitete er mit der Dedikation eines Büchleins. Es kann dieses wohl kein anderes gewesen sein, als die „Erquickstunden“ des Italieners Ludwig Guiccardini, durch Daniel Federmann verdeutschet ²⁾. Auf dem Titelblatt steht die Angabe: „Getruckt zu Basel bey Peter Berna“ und am Schlusse: „Getruckt zu Basel, durch Samuel Apiarium vnd verlegung des Ehrsamten Herren Petri Bernae“. Es bestätigt dies unsere Vermuthung, daß S. Apiarius bald als selbständiger Drucker, bald als Druckergeselle thätig war. In gleicher Weise wie dieses Buch wäre also auch die spanische Bibelausgabe hergestellt worden.

Am 7. April 1575 faßten Schultheiß und Rath zu Bern den Beschluß: „Samuel Apiario, miner herren Lannd und gepiet alls ein gast widerumb zebrochen vergönnt, sover er minen herren unbeschwärllich sye. Und

¹⁾ J. Baechtold, Gesch. der deutschen Literatur in der Schweiz. Anmerkungen S. 128.

²⁾ Ein Exemplar auf der Stadtbibl. Bern. (F. 415).

für das dedicirt büchli 2 Cronen geschenckt". Im Spruchbuch Z. Z., S. 776 lesen wir dann:

„Samuel Apiarii widereröffnung des
Landts.

Wir 2c. Thund thund hiemit, als wir dann vor
zechen Jaren ungevarlich Samuel Apiarium, unsern
gewäznen buchtrucker, von was fälers wegen von unser
Statt und Land verweisen und dann er uns uff hütt
durch pittlich schryben und sin hußfrouwen underthänigost
angesucht, söllliche verwyfung, so er und sine kind zur
schmach hören müßend, gnedig uffzeheben und ime frhen
wandel und durchzug unser Statt und Landen ze ver-
gönnen, ane das er begäre, sich darin hußhäßlich zesehen.
Das wir in bedenden fines langen ußblybens uns zu
gnaden gegen ime geneigt und ime, wie einem andern
gast, unser Stett und Land widerumb usgethan, also
das er nun fürhin ungesperrt und ungewert dardurch sin
frhen wandel und durchzug haben und nemen möge.
Mittel doch, das er sich ane andere unser besunderbare
bewilligung (wie er sich dann in sinem vorangeregten
schryben selbs begeben und nükit wythers begärt) darhn
hußhäßlich nit setzen sölle noch möge.

Datum 7. Aprilis 1575".

Kurze Zeit nach dieser Verfügung trat ein „unge-
fättigter“ Gläubiger des Samuel Apiarius, Salomon
Manziger, mit einer Schuldforderung, die ihm ver-
muthlich von Philipp Sinner abgetreten worden war,

vor den Rath und bat um eine Empfehlung¹⁾. Bern entsprach dem Gesuche und schrieb nach Basel, worauf folgende Antwort einlangte, die uns ein ergreifendes Bild gibt von der bedrängten Lage und der traurigen Geistesverfassung, in welcher sich zuweilen Samuel Apiarius befand.

„Unser zc. Wir haben über fürpittlich schreiben an unß gethon, von wegen der schuldt, so über Burger Salomon Menzinger, uff Samuel Apiario dem trucker hat, empfangen und seins Inhaltz der lenge nach gnugsamblichen verstanden. Und werendt daruff üch unsern insonders guten fründen und vertrüwt lieben Gidtnossen, harin zu willshoren woll geneigt, diewyl und aber ermelteß Apiario sachen, Er seige seiner Synnen und lybs, ouch armut halben, so übell stondt, inmassen mit ime, allß einem Synnlosen arbeitjeligen Man, der heßmolß in Nsenbanden ligt, nükzit ußzerichten ist und zu ersorgen, daß man ime, ob er gleich wider zu ime selbst und zu guter vernunft kommen wurde, von seiner Armut wegen, damit er nit hunger lyden, in unsern Spittall und Almusen nemmen müessen,

So haben Wir dikmolß nit wytters kommen könden, mit freüntlichem begeren, Ir unser vertruwt lieb Gidtnossen, wöllendt disern unsern bericht, von unß im besten uffnehmen. Sieneben aber so haben etlich gute leüt, seiner Nachpuren und sonst, uß dem allmusen zusammen geschossen und dermassen mit überem Bürger

¹⁾ R.-M. 1575, Juni 7: Salomon Menzinger abermaln ein früntliche fürschriff an die von Basel, ime zu ervolg der uff Samuel Apiario ußstenden schuldt zeverhelffen mit vermeldung was Philipp Sinner darum für bescheid geben.

überkommen, daß er ouch und unß fürterhin unüberlossen verpfliben und sich dessen allß wollvernüegt settigen lossen würt. Daß wollen wir ouch, unsern insonders guten fründen und vertreüteten lieben Eidtgnossen zu antwort nit verhalten und thundt ouch hiemit Gott dem herren in seinen heilligen schuß, schürmb und segen mit treütwen bevelchen.

Datum Sambstags den 16. Julij, Anno 1575.

Caspar Krug, Burgermeister" ¹⁾.

Es mag nach der in diesem Briefe enthaltenen Schilderung des bedauernswerthen Zustandes, in welchem sich S. Apiarius befand, beinahe unglaublich erscheinen, daß er noch volle 15 Jahre, d. i. bis zu seinem Tode, als Drucker thätig sein konnte. Wohl werden auch später noch gutherzige Leute sich seiner angenommen und ihm die Mittel zum fernern Betrieb seiner Druckerei vorgestreckt haben. Bestimmend für diese Unterstützung dürfte besonders auch der Umstand gewesen sein, daß S. Apiarius ein sehr geschickter Arbeiter in seinem Fache war.

Bis jetzt ist uns Samuel Apiarius noch nicht als Kalenderdrucker begegnet, und doch wäre es kaum anzunehmen, daß der unternehmende Mann dieses Gebiet unberücksichtigt gelassen hätte. Indirekt erhalten wir nun Kenntniß von einem seiner Kalender. Der St. Galler Buchdrucker Leonhard Straub hatte auf das Jahr 1579 einen Wandkalender mit den Wappen der XIII Orte herausgegeben ²⁾. Kaum war dieser erschienen, so entstand ein großer Rumor im Ländchen Appenzell. Der

¹⁾ Staatsarchiv Basel-Stadt: Missivenbuch 54, Fol. 7.

²⁾ P. W.(egelin), Die Buchdruckereien der Schweiz, S. 4 ff.

Kalenderdrucker habe das ehrliche Wappen Appenzells entstellt, hieß es: statt eines männlichen Bären habe er ein Weibchen abgebildet, dadurch werde das ganze Land beschimpft. Straub mußte sich verantworten. Er erklärte am 19. Januar 1579, ohne böse Absicht gehandelt zu haben; die Holzschnitte zu seinem Kalender habe er in Basel gekauft, wo sie vor zwei Jahren auch zu einem Kalender verwendet worden waren, ohne daß damals geklagt worden wäre. Damit gaben sich aber die Appenzeller nicht zufrieden; im Gegentheil, ihre Erbitterung wurde so groß, daß man von einem Angriff auf St. Gallen sprach. Nur durch die Vermittlung des Fürstbistums konnte das Bergvölklein beschwichtigt werden. Die Kalenderfehde dauerte indessen bis gegen Ende des Jahres. Am 15. Oktober klagten die Appenzeller beim Rath von Basel über Samuel Apiarius, den eigentlichen Urheber der Verunstaltung ihres Wappens, das sie „one alle Mackel und Mosen eerlich und dapfer geführt“. Hiemit hat nun das Kalenderstücklein ein Ende. Die Klagen über den verstümmelten Bären fanden hier keinen Wiederhall.

Als Musikdrucker tritt uns S. Apiarius in dem ersten in Basel gedruckten Psalmenbüchlein entgegen: „Psalmen Davids, Geistliche gesang, Wie die inn der Gemein Gottes fürnemlich geübt und gesungen werden. — Getruckt zu Basel, bey Samuel Apiario. M.D.LXXXI“¹⁾).

Aus seiner weitem Thätigkeit erfahren wir noch, daß der Bischof von Straßburg im Januar 1590 sich

¹⁾ H. Weber: Gesch. des Kirchengesangs in der deutsch. reform. Schweiz, S. 225.

beim Rath von Basel über ein ehrrühriges Lied, das er gedruckt haben soll, beschwerte. S. Apiarius wurde einvernommen; er betheuerte aber, daß wenn auch sein Name dabei stehe, er das Lied doch nie gesehen, geschweige denn gedruckt habe¹⁾.

Samuel Apiarius starb den 10. April 1590. Seine Töchter, die in Bern wohnten, erhielten am 27. Mai eine Empfehlung an den Rath von Basel, daß er ihnen zu der Verlassenschaft ihres Vaters verhelpe²⁾. Die Druckerei wurde einige Zeit unter der Firma „Samuel Apiarij Erben“ weitergeführt³⁾. Noch am 24. Dezember 1593 werden „Apiarii nochfhar“ 4 Gulden für dedicierte Kalender verehrt und „Apiarii seligen Jonßfrow“ wird bewilligt, sich ein halbes Jahr in Basel aufzuhalten. Das sind die letzten Nachrichten, die uns über die Buchdruckerfamilie Apiarius bekannt geworden sind. Was wir sonst von den Söhnen Samuels erfahren, ermuthigt uns nicht, weitere Forschungen anzustellen⁴⁾.

1) Staatsarchiv Basel-Stadt, Missiven 68.

2) R. M. 419/312.

3) Wellers Annalen I, 257 und II, 155: Zwei schöne geistliche Lieder 1592.

4) Über Samuels Söhne folgendes: Samuel Apiarius II, geb. 1553, wird 1578 zünftig zu Mittel-Löwen in Bern; 1578 Dezember 11. cop. mit Agathe Züricher; 1582, September 8. wird ihm der „Inzug der Schusterknächten“ und auch die Wirthshäuser verboten. Er war demnach Schuhmacher; 1582, September 15. klagt Jacob Müller, der Goldschmied, S. A. habe 18 Z für ihn eingezogen und behalten; 1584, April 23. wird S. A. wegen lästerl. Reden, Mißbrauch der heil. Sacramente und Diebstahl zum Tode verurtheilt; am 2. Mai aber begnadigt. Am 8. Mai verlangt seine Frau, von ihm geschieden zu werden; es wird ihr entsprochen. Wahrscheinlich ist er's und nicht

Hiermit schließen wir unsere biographischen Notizen über die Familie Apiarius. Das gegen 200 Nummern zählende Verzeichniß ihrer Druckwerke (die Solothurner- und Basler-Erzeugnisse ausgeschlossen) gedenken wir im nächsten Jahrgang des Taschenbuches zu veröffentlichen.

Ad. Fluri.

Dem freundlichen Entgegenkommen der Firma Breitkopf & Härtel in Leipzig verdanken wir die Illustrationen zu unserer Arbeit. Sie wurden hergestellt für den Aufsatz des Hrn. Prof. Dr. A. Thürlings: Die Musikdrucke des Mathias Apiarius (Vierteljahrschrift für Musik-Wissenschaft 1892, S. 389 ff.). — Die Reproduktionen sind um $\frac{1}{6}$ verkleinert.

sein Vater, der am 5. Mai 1588 in Basel (St. Leonhard) eine Barbara Schättmann heirathet. — David Apiarius, geb. 1561, war Buchdrucker; 1584 nennen ihn die Frankfurter Akten als Vater eines unehelichen Kindes (Ballmann, Archiv für Frankf. Gesch. Bd. VII Anm. 76).

I.

2.

BICINIA SIVE

D V O, G E R M A N I C A

Ad Æquales.

Lütsche Psalmen vñnd andre Lieder/
Durch Joannein Vannium mit zweyen
Stimmen züsammen gsetzt.



Mitt K. K. Maiestat Fryheit/ Inn sibem
Jaren nit nachzütrucken.

V O X C O M M V N I S ▶

Getruckt inn der Loblichen Statt Bernn/ durch
Mathiam Apiarium. Im 1553. Jar.

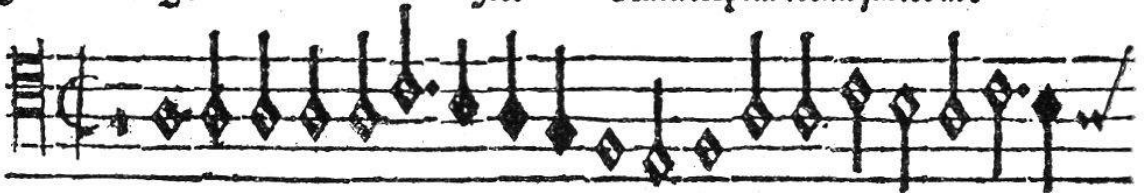
Titel der Wannenmacher'schen Bicinien.

II.

Eigene Komposition des Mathias Apiarius (Tenor).



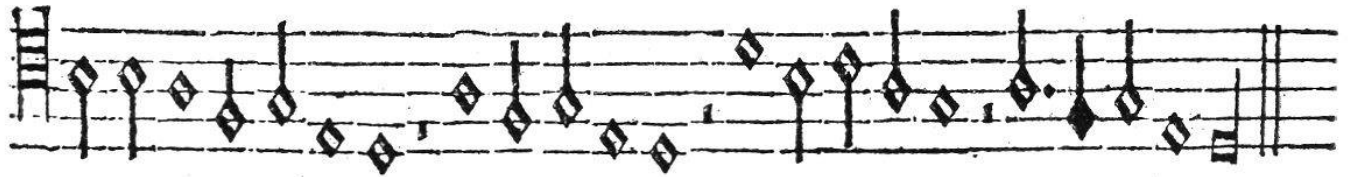
mit trostes mer. Math: Apiar: olim faciebat.
ein gnädigs zil.



Staget vor dē walde/ stand vff Kätterlin/
Staget in der ouwe/ stand. vff Kätterlin/



die hasen louf fen balde/ stand vff Kät: holder bül heioho
schöns-lieb laß dich anschowē/ stand vff Kät: holder bül heioho



du bist min so bin ich din städ vff Kätterlin/ ij. städ vff Kätterlin.
du bist min so bin ich din/ städ vff Kätterlin/ ij. städ vff Kätterlin.
E ij

Vox communis der Wannenmacher'ichen Vicinien.

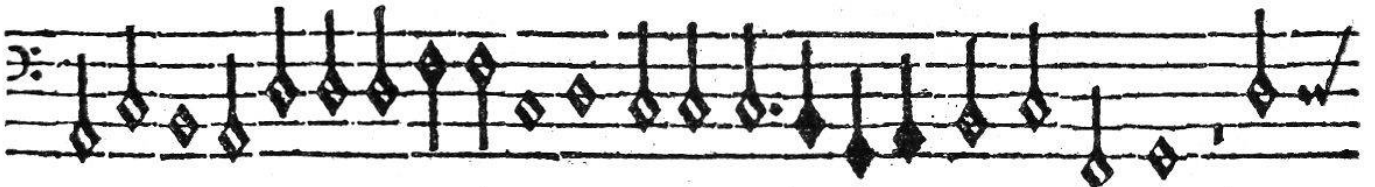
III.

Eigene Komposition des Mathias Apiarus (Baß).

Math: Apiar: olim faciebat.



Staget vordem wal de/ stand vff Bätterlin ü
Staget in der ou we/ stand vff Bätterlin ü



die hassen lonffen balde/ stand vff Bär: holder bül he=
schöns lieb laß dich anschowē/ stand vff Bär: holder bül he=



ioho du bist min so bin ich din/ stand vff Bär: stand vff Bär: stand vff Bär:
ioho du bist min so bin ich din/ städ vff Bär: stand vff Bär: stand vff Bär:

End der Tütschen Psalmen vnd Liederer
mitt zweyen stimmen.

Vox libera der Wannenmacher'schen Vicinien.

IV.

Großes Druckerzeichen des Mathias Apiarius.

Ενωπάτε τὰς γραφὰς, ὅτι ἐν αὐταῖς
ζωὴ αἰώνιον ἔχει. Ioan. 5.

*Vrsus insidians et furivus, princeps super populo
lum pauperum. Thre. 3. Provab. 28.*



*Quam dulcis faucibus meis eloquia tua, super mel
ori meo. Psal. 118.*

Omnia probate; quod bonum
fuerit tenete. 1. Thes. 5.

Getruckt zu Bern inn Schelande/ by
Mathia Apiario / vnnnd vollendet vff
den erstentag Martij. Anno
M. D. XXXIX.

Schlussblatt der Chronik des Sebastian Franck.



**BERNAE HELVET: PER MATHIAN
APIARIUM.**

1537.

Druckerzeichen des Mathias Apiarius.

Handwritten signature: A. Scrimis

Handwritten signature: F.

Unterschrift des Komponisten Cosmas Alder.